

## Auszeichnung für Bitburger Kleingärtner

### Zweiter Platz im Landeswettbewerb „Gärten im Städtebau“

**BITBURG.** Der Deutsche liebt die Ordnung und sein Auto, den Kegelclub und die Pünktlichkeit. Typisch deutsch, wenn es denn so etwas überhaupt gibt, sind aber wohl auch die vor rund 100 Jahren von dem Arzt und Pädagogen Schreber ins Leben gerufene und nach ihm benannten Gärten. Vor allem Großstädter schätzen diese Art der Freizeitgestaltung, ob in Mainz, München oder Köln – emsig gemäht, gepflanzt und gegossen wird so gut wie überall in der Republik.

Nicht zuletzt auch in der Bierstadt, wo 1983 der damalige Bürgermeister Theo Hallet die Idee zur Errichtung einer Kleingartenanlage hatte und diese in die Tat umsetzte. Mit Erfolg, wie sich bald herausstellte. Mehr als 40 Hobbygärtner haben bislang in Bitburgs Osten Parzellen von der Stadt gemietet, das dortige Gelände zu einer attraktiven Freizeitanlage ausgebaut.

Nicht viel anders sahen dies auch die Juroren beim Landeswettbewerb „Gärten im Städtebau“. Sie verliehen den eifrigen Bitburger Kleingärtnern für ihr Engagement einen zweiten Preis. Besonders hervorzuheben, betonte Dr. von Wehrs vom Mainzer Finanzministerium bei der Preisverleihung, sei die hohe Integrationswirkung der Bitburger Anlage. Gerade für kleine

Kommunen könne das Konzept der Kreisstadt eine Vorbildfunktion haben. Lobende Worte für die Kleingärtner fand auch der städtische Beigeordnete Franz Zey, der die Anlage als Bereicherung für die Stadt bezeichnete.

